

Inhaltsverzeichnis

Heidrun Schulze / Ulrike Loch / Silke Birgitta Gahleitner

1. Einleitung	1
-------------------------	---

Silke Birgitta Gahleitner / Ulrike Loch / Heidrun Schulze

2. Psychosoziale Traumatologie – eine Annäherung	6
2.1 Definition „Psychotrauma“	6
2.2 Wann entstehen Traumata?	6
2.3 Zwischenmenschliche Gewalt	12
2.4 Beziehungstraumata	22
2.5 Traumatische Belastungen und ihre Folgeerscheinungen	24
2.6 Bewältigung komplexer Traumata	33
2.7 Traumata, Soziale Ungleichheit und Teilhabe	38

Ulrike Loch / Heidrun Schulze

3. Zum Forschungsdesign	54
-----------------------------------	----

Ulrike Loch / Heidrun Schulze

4. Aufmerksamkeitslinien in der traumaintegrierenden Sozialen Arbeit	59
4.1 Grundlegende Voraussetzungen für traumaintegrierendes professionelles Handeln – Vogelperspektive auf die empirischen Ergebnisse dieser Studie	59
4.2 Selbstverständnis der Arbeit mit traumatisierten Menschen im ambulanten Setting	63
4.3 Balance zwischen Ausgrenzung und Einbeziehung der Eltern-Kind-Beziehung bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen	71
4.4 Fortsetzung der Traumatisierungskette versus Unterbrechung: Herausforderung in der Arbeit mit Flüchtlingskindern	81
4.5 (Re-)Traumatisierung durch Handlungsabläufe in (multi-) professionellen Kontexten	97
4.6 Psychohygiene	105

Heidrun Schulze

5. Alltag als Kerndimension Sozialer Arbeit mit traumatisierten Menschen	115
5.1 Subjektbezug – Gruppe – Gemeinschaft: interaktionssensibles Person-Kontext-Gemeinschaft-Konzept	116

5.2 Ausbalancierung von Wissen, Deutungs- und Handlungskompetenz	119
5.3 Professionelle Interaktionen sind immer auch Begegnungen und damit emotional und kognitiv	130
5.4 Traumabezogene Professionalität als interaktionelles Raumhandeln	135
5.5 Alltäglichkeit als metatheoretisches Konzept Psychosozialer Traumalogie	142

Ulrike Loch

6. Professionelle Beziehungen gestalten mit AdressatInnen nach traumatischen Erfahrungen	151
6.1 Soziale Beziehungen schützen vor der Ausbildung von Traumatisierungen	151
6.2 Bedeutung von Bindungen und Bindungskompetenz	153
6.3 Wertschätzende Bindungsbeziehungen zwischen Fachkräften und AdressatInnen	155
6.4 Pädagogischer Spagat zwischen „Regeln einfordern“ und „Verstehen im Dialog“	157
6.5 In einer wertschätzenden professionellen Beziehung Ja-zum-Leben-Sagen	159
6.6 Herausforderung durch familiäre Loyalitäten der AdressatInnen: Grenzen der Reichweite fachlichen Handelns akzeptieren, ohne Beziehungsbrüche zu evozieren	161
6.7 Körperliches Zeigen von Beziehung	164

Heidrun Schulze / Martin Kühn

7. Traumaarbeit als institutionelles Konzept: Potenziale und Spannungsfelder	166
7.1 Lebensweltorientierung als konzeptionelle Grundlage	168
7.2 Der „Sichere Ort“ als traumaorientiertes Organisationskonzept	170
7.3 Bedeutungsraum Institution: zwischen Herrschafts- und Selbstbestimmungsraum	173
7.4 Teamarbeit: Kooperative Beziehungsarbeit bedeutet korrektive Beziehungsarbeit	182
7.5 Spannungsfeld: interinstitutionelle Zusammenarbeit und drohende Spaltungsprozesse	184

Schlussbemerkungen	186
------------------------------	-----

Literatur	187
---------------------	-----